

Nekr B 0054

~~PK 44560~~

Zentralbibliothek Zürich

Bodmer - v. Mervalt, Martin

1835-1908



N. 2. 2.

## Martin Bodmer-von Muralt †.

Martin Bodmer-von Muralt hat in der zürcherischen Seidenindustrie Jahrzehnte hindurch eine so hervorragende Rolle gespielt, sein Name ist in Italien, der Schweiz und Deutschland, überall wo Spinnräder laufen und Seidenwebstühle schlagen, so bekannt, daß ein kleiner Nachruf an dieser Stelle wohl am Platze ist.

Martin Bodmer wurde als Sprosse der alteingesessenen Bodmerfamilie an der Eihl am 18. Oktober 1833 in Zürich geboren. Er besuchte die Schulen seiner Vaterstadt und, nach Absolvierung des Gymnasiums, ein Pensionat in Genf und dies mit solchem Erfolge, daß er Zeit seines Lebens die französische Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrschte und mit Verliebe sprach. Die kaufmännische Lehre wurde im Geschäftshause des Vaters, der Firma Hans Konrad Muralt und Sohn bestanden, dann folgte das praktische Studium der Industrie in Italien und aus jenen Tagen schon, die der junge Bodmer in Mailand und Bergamo verbrachte, stammt seine ausgesprochene Vorliebe für das italienische Volk und das italienische Wesen überhaupt.

Nach Zürich zurückgekehrt, trat Martin Bodmer zunächst als Mitarbeiter in das Haus seines Vaters ein, um später mit seinem Bruder Robert als Teilhaber aufgenommen zu werden. Die Firma Hans Konrad Muralt und Sohn, deren Leitung er 1880, nach dem Tode des Vaters, Martin Bodmer an der Eihl, mit seinem Bruder übernahm, reicht in ihren Anfängen in das 16. Jahrhundert zurück, da sie zur Zeit der Locarner Einwanderung durch H. C. Muralt gegründet wurde. Vor etwas mehr als hundert Jahren ging das Geschäft durch Erbschaft auf die Familie Bodmer über, die selbst eine hervorragende Stellung im Zürcher Seidenhandel einnahm. Schon der Großvater des Verstorbenen, Daniel Bodmer, hatte ausgedehnte Beziehungen zu den italienischen Seidenproduzenten sowohl, als auch zu den Abnehmern des kostbaren Materials in Zürich, Basel und Deutschland (Rheinpreußen, Sachsen und Franken) unterhalten und mit Krefeld wurde bereits ein lebhafter Verkehr getrieben, zu einer Zeit, da diese Stadt erst wenige Tausend Einwohner zählte. Die Zürcher Seidenhändler besuchten damals die Frankfurter Frühlings- und Herbstmesse und trafen dort mit der Kundschaft zusammen. Daniel Bodmer hat sich während eines halben Jahrhunderts regelmäßig zu jeder Messe eingefunden und auf diese Weise Frankfurt genau hundertmal besucht. Der Vater des Verstorbenen hat die gleiche Reise ebenfalls zahlreiche Male unternommen und der junge Bodmer hat ihn häufig begleitet. Nach Aufhebung der Messen hörten die Reisen nach Deutschland nicht auf, sie wurden vielmehr von Martin Bodmer-von Muralt eifrig fortgesetzt und auf die Fabrikationsplätze selbst ausgedehnt.

In den Traditionen des alten, ehrwürdigen Geschäftes aufgewachsen, das im Jahre 1833, nach dem Austritt des Bruders, auf ihn allein überging und das, den Bestimmungen des Obligationenrechtes zufolge, die Firma Bodmer-Muralt annahm, wußte Herr Bodmer den Anforderungen einer neuen Zeit sehr wohl Rechnung zu tragen. Der Zürcher Seidenhändler spielte noch vor dreißig und vierzig Jahren die Rolle eines Kommissionärs, indem er einerseits die italienischen Seiden Spinner und -Wirner mit Geldmitteln unterstützte, andererseits die schweizerischen und deutschen Seidenstoff- und Wandfabrikanten, mit Einräumung sehr langer Ziele, mit Ware versorgte. Die Eröffnung der Gotthardbahn hat wohl das meiste zu einer gründlichen Aenderung dieses Geschäftssystems beige-

tragen. Die Erleichterung des Verkehrs zwischen Zürich und Norditalien und die dadurch hervorgerufene engere Fühlung mit der italienischen Industrie, hat die Zürcher aus ihrer mehr passiven Rolle heraustreten und dazu übergehen lassen, nimmere selbst zu produzieren. Mehrere alte Zürcherfirmen wollten sich zu diesem Schritte nicht entschließen und zogen es vor, der Neuenerung durch Liquidation aus dem Wege zu gehen. Anders der Verstorbene, der rasch die veränderte Lage erfaßte und seine Firma in kurzer Zeit zu einem der bedeutendsten italienischen Seidenproduzenten zu machen verstand. Sein Unternehmungsgeist bewog ihn, noch in hohem Alter, auch die letzten Konsequenzen zu ziehen und im Jahre 1902 den Hauptsitz seines Geschäftes — das in eine Aktiengesellschaft, Banco Sete, umgewandelt wurde — nach Mailand zu verlegen, da er die künftige Bedeutung der lombardischen Hauptstadt als Welt handelsplatz für Seide erkannt hatte.

Martin Bodmer war bis an sein Lebensende ein unermüdlicher Arbeiter, der sich selten Ruhe gönnte. Erholung fand er im Kreise seiner zahlreichen Familie und in Reisen, die, wenn sie auch meist zu Geschäftszwecken unternommen wurden, ihm doch eine willkommene Abwechslung boten. Die Teilung des Geschäftes mit Eis in Mailand und Zürich und Niederlassung in Lyon (1907), brachte häufige Reisen mit sich und der Verstorbene pflegte scherzhaft die Gotthardbahn als sein ständiges Domizil zu bezeichnen! Zu seinem Viebliebste hatte sich Herr Bodmer sein Gut Vellerive bei Luzern erkoren, das er, ein unternehmender und kunstliebender Bauherr und großer Blumenfreund, zu einem prächtigen Heim ausgestaltete. Das Bauen verursachte ihm überhaupt besondere Freude und für seine Begabung und seinen praktischen Sinn auch in dieser Richtung zeugen die ebenfalls nach seinen Anordnungen aufgeführten Häuser in Mailand.

Der Verstorbene hat seiner Vaterstadt stets große Anhänglichkeit bewahrt; dies war es auch, die ihn die schon vorbereitete Ueberiedlung nach Mailand mit seiner Familie aufgeben ließ. Ein Gegner aller Menschenleiden und von einfachem Wesen, ist Herr Bodmer in der Dessenlichkeit nicht hervorgetreten, hat aber im stillen viel Gutes gewirkt. Er gehörte dem Verwaltungsrate des Stadttheaters an und hat sich um den Bau des neuen Hauses wie auch der Tonhalle bleibende Verdienste erworben. Zu freigebigster Weise hat er am Zustandekommen der zürcherischen Seidenhochschule und der Textilzeichenschule geholfen. Als Mitglied der Vorsteherchaft der Bank in Zürich und als Verwaltungsrat der Seidentrocknungsanstalt hat er seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen auch in den Dienst der ihm naheliegenden Kreise gestellt.

Mit Martin Bodmer ist wiederum ein hervorragender Vertreter der alten zürcherischen Kaufmannschaft zu Grabe getragen worden, die ihren Beruf mit Stolz ausübte und durch die korrekte und dabei vornehme und großzügige Art ihrer Geschäftsgebarung den Ruf des Zürcher Handelsstandes begründete und verbreitete. In den letzten fünfzig Jahren hat die zürcherische Seidenindustrie gewaltige Wandlungen durchgemacht: aus einem Gewerbe, das vielen Tausend Handwebern Beschäftigung gab, ist eine Großindustrie mit mechanischen Stühlen entstanden; der Wert der erzeugten Stoffe ist auf das Zehnfache gestiegen und damit auch der Seidenverbrauch und die Bedeutung Zürichs als Seidenplatz. Die deutsche Seidenindustrie, die von alters her mit dem Zürcher Handel verbunden ist, hat eine ähnliche Entwicklung durchgemacht. Im Seidenhandel selbst sind die Verhältnisse gegen früher völlig andere geworden. Gute und schlechte Zeiten sind in raschem



Wechsel aufeinander gefolgt. Martin Bodmer hat nicht nur von bevorzugter Stellung aus all dieses Kommen und Gehen, all diese Ummwälzungen beobachtet, er hat auch kräftig in das Getriebe eingegriffen und zahlreich sind die Häuser dies- und jenseits des Rheins, die, heute zu hochangesehener Stellung gelangt, in ihren Anfängen und in kritischen Zeiten sich auf die Firma des Verstorbenen verlassen durften.

Martin Bodmer ging mit der Zeit; er stand ihren stets wechselnden Erfordernissen mit größter Unbefangenheit gegenüber und brachte den modernen Anschauungen volles Verständnis entgegen. Er sorgte nicht nur dafür, daß in seinen Etablissements allen den Anforderungen der Technik entsprochen wurde, sondern er hielt auch darauf, daß seine Firma inbezug auf Arbeiterfürsorge und Entlohnung stets mit an der Spitze marschierte. Seinem zahlreichen Bureaupersonal war er ein lebenswürdiger und wohlwollender Vorgesetzter.

Der Verstorbene war auch äußerlich, mit seinen charakteristischen Zügen und seiner schlanken, aufrechten Gestalt, das Bild des aristokratischen Zürcher Kaufmanns. Seine Geistesfrische und körperliche Klugheit hatten durch das Alter nichts eingebüßt. Seine erste Krankheit sollte auch die letzte sein! Ein Lungenleiden, dem sich später Magenbeschwerden beigesellten, haben Martin Bodmer von Muralt, nach eben vollendetem 74. Altersjahr, der Liebe der Seinen und der Verehrung aller derjenigen entrißen, die mit ihm in Berührung gekommen sind.

Zentralbibliothek Zürich



ZM03412607



